

Zeitschrift: Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte
Herausgeber: Staatsarchiv Graubünden
Band: 12 (2003)

Artikel: Teufelsmacht und Hexenwerk : Lehrmeinungen und Exempel in der "Magiologia" des Bartholomäus Anhorn (1616-1700)
Autor: Brunold-Bigler, Ursula
Kapitel: 13: Exkurs : von geheimen Geistern in den Elementen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-939143>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Belieben erhielt. Als der Verkäufer eines Tages davon erfuhr, war er sehr bestürzt und gestand dem Freund, dass er ihm keinen Teufel, sondern bloss zum Scherz eine Grille verkaufen wollte. Er bat den Freund, die 100 Kronen zurückzunehmen und ihm die Grille zu überlassen. Doch der andere wollte seinen teuflischen Helfer nicht mehr hergeben.

Fundstelle: S. 284–286; Quelle: SCHOTT, *Physica curiosa*, p.m. 135f.

253. Fast dasselbe Exempel hat sich mit einem jungen vorwitzigen Edelmann, dessen *namen und Wohnung zunennen / ich verschone / vor nicht gar vielen Jahren zugetragen*. Dieser bat einen guten Freund, einen Kaufmann, der an die Frankfurter Messe reisen wollte, in dem und dem Haus ein Glas mit einer grünen Mücke drin zu kaufen. Wegen seiner Geschäfte vergass der Kaufmann in Frankfurt den Auftrag seines Freundes. Auf dem Heimweg jedoch fing er eine grüne Rossfliege, sperrte sie in ein Glas und brachte beides seinem Freund. Nach ein paar Tagen fragte der Kaufmann lachend den Freund nach der grünen Fliege. Der Edelmann antwortete, sie tue alles, was sein Herz begehre, was immer er von diesen geheimen Geistern gehört habe. Darüber erschrak der Kaufmann zutiefst. *Also laßts sich mit dem Teufel nicht scherz treiben: Er kompt ungeladen die Seelen der Menschen zuhaschen / und wann er geladen wird / stelt er sich gehorsamlich ein / und lasset sich eine zeit lang gefangen halten / darmit er die Menschen mit ewigen Banden verstriken möge; [...]*.

Fundstelle: S. 286f.; Quelle: Selbstgehörtes(?)

13. EXKURS: VON GEHEIMEN GEISTERN IN DEN ELEMENTEN

Lehrmeinung: Theophrastus Paracelsus, der mit grossem Fleiss dem Teufel das Wort redete, lehrte, Gott habe neben unsern ersten Eltern Adam und Eva noch vielerlei Kreaturen mit Fleisch, Bein und Vernunft geschaffen. Gott habe jeder dieser Gattung ein besonderes Element zum Wohnen zugeteilt, wo sie sich mit Mühe und Arbeit ihre Nahrung erwürben. Diejenigen, die in der Erde wohnen, nennt er *Pygmaei*, Zwerglein, Bergmännlein, die im Wasser *Nymphae*, *Undinae* und Wasserjungfrauen und die in der Luft *Melusinen*, die allein sich mit den Nachkommen Adams vermischen und Kinder mit ihnen zeugen. Jene, die im Feuer wohnen, nennt Paracelsus *Vulcani* oder *Salamandrae*. Doch diese von Paracelsus, dem Vater, bei der Mutter der Torheit gezeugten Kinder der vier Elemente sind nichts anderes als Teufelsgeburten, wie hilfreich auch immer sie sich

Abbildung Seite 135: Illustriertes Flugblatt aus dem 16. Jahrhundert mit dem Portrait des Theophrastus Paracelsus (1493/94–1541). Im Knopf des Degens des schon zu seinen Lebzeiten als Teufelsbündner verschrienen Arztes befand sich angeblich ein spiritus familiaris, sein teuflischer Ratgeber, der ihm bei schwierigen Krankheitsfällen weiterhalf.

gegen die Menschen zeigen. Sie sind immerzu den Menschen feind, und wenn sie ihnen dienen, so trachten sie bloss danach, mit vermeintlichen Guttaten zu schaden.

Fundstelle: S. 289–301; Quelle: Ex libro de nymphis, 4. tract.

Exempel vom Wirken der Elementargeister

254. Die Heiden haben vor Zeiten viele Geister erfunden, welche alle Feuerzeichen am Himmel sowie Blitz, Hagel und Donner bewirken. Doch wir Christen wissen aus der Heiligen Schrift, dass Blitz, Donner und Feuerzeichen von Gott in und durch die Natur bewirkt werden.

Fundstelle: S. 291f.

255. Von den Geistern, die im Feuer des Berges Ätna auf Sizilien wohnen, wird erzählt: Am 21. März 1536 erschienen einem sizilianischen Kaufmann unfern der Stadt Taverna zehn Männer, die wie Schmiede aussahen. Unter ihnen war einer wie Vulcanus [= der römische Gott des Feuers]. Als der Kaufmann die Schmiede nach ihrem Weg fragte, antworteten sie, sie wollten in den Berg Ätna, ihre Werkstatt. Der Kaufmann entgegnete, das sei wohl nicht gut möglich, weil der Berg schneebedeckt sei. Da erwiderte Vulcanus, der Kaufmann kenne seine Kraft nicht, werde er sie jedoch bald zusammen mit vielen andern erfahren. Dann verschwand er. Der Kaufmann wurde von Furcht und Schrecken ergriffen und starb am nächsten Tag. Der Berg Ätna jedoch brach am selben Abend mit einem so fürchterlichen Krachen aus, dass die Einwohner der Stadt Tavernera meinten, das Ende der Welt sei gekommen.

Fundstelle: S. 292f.

256. Ein Luftgeist soll jene Empusa gewesen sein, welche von Menippus öfter beschlafen worden war und mit ihm vermählt werden wollte. Da Menippus aber von dem Zauberer Apollonius von Thyaenea gewarnt

SAVREOLVS PHILIPPVS THEOPHRASTVS PARACELSVS, EX

Der hochgelert vnd tiefsinnig natur-
kundiger Philippus Theophrastus von Hö-
henham, beider Artzeneien Doctor

Inuentum medicina meum Paracelsica: mystica
Me quoque sacrorum tot sacra scripta probant.
Geboren im Jahr 1493

Aus seinen propheetzunge

Der doctor in sein roten hant
Einangig, sticht in selbs ein naut
Mit paternostern, gulde ringe,
Vnd adern nartze staltz dunge,
Steckt in dem labrinthi schenck
Weder vor sich kan nach hundert
Erstarrt über meinem waffn
Der riden stuck gleich einen offn
Vnd dergelchebraut meus schneidn
Zerbricht sein horn, vntersucht,
Vnd kopf.

11	24	7	20	3
4	12	25	8	16
17	5	13	21	9
10	18	1	14	22
23	6	19	2	15

13	8	12	1
2	11	7	14
3	10	6	15
16	5	9	4

Auf diese gegewertige zeit

Nach meinem doct 20. Iarn,
Werden beid alt vnd jugh erfarn
Wer gweissen soll all meine kunst,
Die jetzwezt leidet aus vnghust
Die warheit geben wirts on tag
Was sit in ihr altzeit vermag
Zerreißen wirs fälsch artznen
Dazu all andre stumpleci
Dieweil man mein warhafft seht
Bestudt von Erd vnd Himmels
Kraften.



OMNE DONVM PERFECTVM A DEO: IMPERFECTVM VERO A DI • BOLO •

All kunst vnd artzenei man findt
Beim Theophrasto so geschwindt,
Als vor wol bei dreitausent Iarn
Bei keinem menschen ward erfarn
Als Pestilenz, Schlag, Fallend suchte,
Aufsatz, vnd Zipperlin verrucht,
Sampt andre krankheit mancher art
Hie er geheilt der hochgelart.
Wie Duerer in der Molerey:
So dieser in der Artzenei:
Vor vnd nach ihm keiner kam,
Der Ihm hierin den preis beuam.
Muß es darumb vom Teufel sein,
Dasselb se fern, ach nein, ach nein.
Entdeckt der Künsten vrthum all,
Mißbrauch, abgang, vnd gantzen fall.

Epitaphium eius quod Salzbürgim. Nosoco-
mio apud Sebastiamon. ad templi murum ere-
ctum spectatur, lapidi insculptum.
CONDITVR HIC PHILIPPVS THE-
OPHRASTVS INSGNIS MEDICINÆ
DOCTOR, QVI DIRA ILLAVVLNERA
LEPRAM, PODAGRAM, HYDROPSIM,
ALIAQVE INSANABILA CORPORIS
CONTAGIA MIRIFICA ARTE SVSVLTIT,
AC BONA SVA IN PAVPERES DISTRIBVEDA
COLLOCANDAQVE HONORAVIT. ANNO MD
XXXI DIE XXIII SEPTEMBRI VITAM CVM
MORTE MUTAVIT.

Zu Saltzburg ruh ich ohne klag,
Vnd schneid bis an den jungsten tag
Alsdan wirdt Got mein grab entdecket,
Vnd mich zu ewiger frid erwecken.

Ob er in Heiliger Schrift studiere,
Wirdt aus seim buchern gnug probiert.
Dan aus seim bei vierhundert Schriften
Leern Arzct, Theologen, vnd Juristen.
Was nur in Himm vnd Erden ist,
Wußt dieser Doctor z aller frist.
Doch war er feint der schwarzze kunst,
Die man Ihm bzichtigt aus vnghust.
Auch Philosophisch sein hat gmacht,
Damit die menschen wider bracht
Vom doot. Darzu die grob metall
Hat er sein saubern können all
In silber vnd in rotes Golt:
Wer wolt nun solchem nict sein holt.
Hat all sein gut den armen geben,
Got geb ihm jetz das ewig leben.

Philosophische vnd Biblische Spruche Theophrasti.

Es ist andern leute sol niemant sein. Der für sich bleiben kan allon. Got se lob, fried den menschen nu Den entschlaefnen ein ewig rhu
All gute gaben sendt von Got, Des Teufels aber findt ein got.
Psalm: 4. Ich lig vnd schlaf gantz mit frieden, dan du allein Herr hilffest das ich sicher wone.
Hiob: 19. Ich weiß das mein Erlöser lebe, vnd er wirdt mich hernach aus der erden auferwecken, vnd werde hernach mit dieser meiner haue
Corinth: 12. Es findt den menschen mancherley gaben von Got gegeben, einem jeden nach seiner wirkung, aber durch einen geist.
Hiob: 14. Der mensch vom weibe geboren lebet ein kurtze zeit, vnd ist vol vnruhe, gehet auf wie ein dhm vnd fält ab. er hat
seine bestimbt zeit, die zal seine monden stehet bei dir. du hast ein ziel yesetzt, das wirdt er nicht vbergehen.
Psalm: 39. Aber Herr lere mich das es ein ende mit mir haben muß, vnd mein leben ein ziel habe, vnd ich dauon muß.
Rom: 14. Unser keiner lebt im selber vnd keiner stirbt im selber. leben wir so leben wir dem Herren, sterben wir so sterben wir dem
Herren. darumb wir leben oder sterben so findt wir das Herren. Seid getroßt ich hab die Welt vberwunden. Joann: 16.

ΠΕΤΡΟΥ ΜΟΡΕΛΛΟΥ.
Ελλάς εσθρήσασα Θεοφράει Παράκελσον
Εικόνα της φύσεως προσεομαι ασροπόλον,
Κακ παλαιών δε χρόνων μυσας κορυφωσαι Αθηναις
Ευρήσεις Γ' αωμής εν ενι σωαίται ελπίμ.
Τύνηκευ, Ελλάς, έχε σμα σιμάν επερδρεας σσι.
Αντ Αναχράσος ών αππειλαγγελι δδε.
Τυδε μαιβας διαλεις γράης κευθμώνας φνίτω,
Κ' άψιδος άραυής είσωνα βήνωι όρη.
Τυδε μαιβας διαλεις φύσεως ζωαυία δάρτα,
Οφύ εναρθίματος ης μακροβίωμ σιωδω.
Πυδε ε' εφ' ησπύση, πινύλω τ' άποφθέρματι πισθής,
Ην σός εμην δύνηω, μη έσο ώλλόρι.



GILLII PINAVTII
Gracia natura: meae contemplare minustvon
Cum Paracelsaeum conspicias effigiem.
Prica aetate tuam quotquot coluere Nimeruam
Graeci: Germanus continet vnus homo.
Aster Hyperborea hic Anacharsis prodyt orq
Ingemo Argiuas qui tibi persat opes.
Illus e scriptis scrutari viscera terrae,
Excelsique potes scandere templa poli.
Sicque maricare huic terrae Coelestia dona,
Vr possis longos enumerare dies.
Illius eb dicto sic non parere recuses:
Asterius ne sis qui tuus esse potes.

ISTA CABALISTA REKVM NATRAE INDVSTRIAS INDAGA

TOR * ALTERIVS NON SIT QVIVSVS ESSE POTEST * LAS DEO PAX VIVIS REQVIES AETERNA SEPVLTIS

FAMILIA BROMBASTORVM AB HOHENHEIM PHIOSOPHVS MEDICVS MATHEMATICVS CHIM

worden und die Empusa gezwungen worden war, ihre wahre Natur zu bekennen, verschwand sie mit dem ganzen Reichtum des Menippus.

Fundstelle: S. 293; Quelle: MAIOLI, *Dies caniculares*, p.m. 474.

257. Einem Edelmann begegnete eine schöne junge Frau, die ihn *mit vielen hurischen Geberden so lang gereizet / biß er vom Pferd gestiegen / seinen Lust mit ihro zubüssen*. Dann verschwand die *Hur* unter ihm, und eine Elster flog von ihm auf den nächsten Baum und verspottete ihn mit ihrem Geschrei.

Fundstelle: S. 293; Quelle: *Dies caniculares*.

258. Ein Luftgeist in Gestalt einer Krähe sprach zu Kaiser Domitian die folgenden Worte: „Es wird alles gut werden.“ Wenige Tage darauf wurde Domitian ermordet.

Fundstelle: S. 293; Quelle: MATTHIAE, *Theatrum historicum*.

259. Ein Luftgeist war auch der Rabe eines Erfurter Bürgers. Eines Tages als der Rabe sehr traurig war, fragte sein Herr ihn, weshalb er so traurig sei. Der Rabe antwortete: *Ich gedenke der alten Zeiten und der vorigen Jahren*, worauf er verschwand.

Fundstelle: S. 293f.; erschlossene Quelle: HONDORFF, *Promptuarium Exemplorum*; ALSHEIMER, 463 (Nr. 353)¹⁶³.

260. *Die Fabel Theophrasti von den Lufftmenschen Sylphi genennt / ist bey Majolo tom. 7. p.m. 6. weitleufig zu lesen.*

Fundstelle: S. 294.

261. Von den Wassergeistern, welche Najaden, Nereiden, *Nymphae aquarum*, Wasserfrauen, genannt werden, heisst es, dass sie Unwetter auf dem Wasser erregen und Schiffe versenken. Sie werden nachts auf den Flüssen und Seen gesehen und geraten manchmal in die Netze der Fischer. Sie können reden, was unfehlbar beweist, dass sie nicht Gottes Meeresgeschöpfe, sondern höllische Geister sind. Ein Wassergeist soll jenes Wildschwein gewesen sein, welchem Kaiser Isaac Comnenus auf der Jagd begegnete und sich mit lautem Lärm ins Meer stürzte, so dass der Kaiser in Ohnmacht fiel.

Fundstelle: S. 294.

¹⁶³ Weitere Nachweise bei ALSHEIMER, *Teufelserzählungen*, 454 (Nr. 251), 484 (Nr. 529).

262. Zur Zeit des Königs Roger von Sizilien soll ein Jüngling nachts beim Baden im Meer eine Frau an den Haaren aus dem Wasser gezogen haben. Obwohl sie nicht redete, heiratete er sie und zeugte mit ihr einen Sohn. Nachdem Freunde ihn verspottet hatten, seine Frau sei ein Gespenst oder ein Geist, da sie nicht rede, drohte er ihr mit dem blossen Degen, ihren Sohn umzubringen, wenn sie ihm nicht offenbare, wer sie sei und woher sie komme. Die Frau antwortete, weil er sie zum Reden zwingt, müsse sie ihn verlassen, und sie verschwand. Als der Knabe gross geworden war und im Meer badete, tauchte sie unerwartet auf und zog das Kind mit sich unter Wasser. *Auß welchem zu schliessen / daß der Sohn so wenig als die Mutter / ein rechter Mensch / sonder beyde Teufel und Wassergeister gewesen seyen.*

Fundstelle: S. 294f.; Quelle: MAIOLI, Dies caniculares, p.m. 475 ex VINCENTIO¹⁶⁴.

263. Es gibt verschiedene Arten von Erdgeistern. Die *Fauni* oder *Satyri*, die oft den Jägern helfen, halten sich in den Wäldern und Büschen auf. Die alten Historien gedenken weiter der Waldschwestern und Waldjungfrauen, die vor allem in den Wäldern der *mitnächtigen* Länder ihre Wohnungen haben und den Menschen, die zu ihnen kommen, Gutes erweisen.

Als der schwedische König Hotherus sich einst auf der Jagd verirrte, geriet er in die Hütte von Waldjungfrauen. Auf seine Frage, wer sie seien, antworteten sie, durch ihr Anstiften und ihre Hilfe würden schwere Kriege geführt, unsichtbar würden sie ihren Freunden auf dem Schlachtfeld zum Sieg verhelfen. Sodann ermahnten sie Hotherus, er dürfe den Dänenkönig Baldur, der von den Göttern gezeugt worden sei, nicht beleidigen. Da die Waldjungfrauen plötzlich verschwanden, hielt Hotherus alles für eine reine Verblendung des Teufels, *wie es wahrhaftig war.*

Fundstelle: S. 297f.; Quellen: SCHOTT, Physica curiosa, p.m. 340f.; MAIOLI, Dies caniculares, tom. 7. p.m. 6f.

264. In den offenen weiten Feldern wohnen die Feldgeister, die den Reisenden den rechten Weg weisen, sie aber auch in die Irre führen.

Fundstelle: S. 298; Quelle: Jes 13,21.

265. Höhlen, Klüfte, Häuser, Schlösser, Kirchen, Klöster sind ebenfalls von Geistern bewohnt. Etliche werden *Penates*, *Lares domestici*, weisse oder gute Frauen genannt. Sie lassen sich in der finstern Nacht hören, und

¹⁶⁴ Weiterer Nachweis: STENGEL, Iudicia Divina; SCHNEIDER, Stengel (Exempelkatalog), Nr. CXXXIX (Nr. 572).

wer sie hört, meint, sie würden alle Hausgeschäfte verrichten. Sie gehen die Treppen auf und ab, öffnen und schliessen die Türen, zünden Feuer an, schöpfen Wasser, bereiten Speisen zu, tragen Holz in die Küche. Am Morgen aber findet man nichts dergleichen mehr.

Andere Hausgeister hingegen verrichten solche Geschäfte wirklich, füttern und striegeln die Pferde, tragen Holz und Wasser in die Küche, waschen Teller und Platten, stellen sie an ihren Ort und vieles andere mehr. Diese Geister werden *Manes*, *Drulli*, *Cobold*, *Gutele* etc. genannt¹⁶⁵.

Fundstelle: S. 299; Quelle: ANHORN, *Zorn-zeichen*, 291–348.

266. Wer wissen will, was die *Sphynx* bei Theben, die *Ceres*, die *Hecate* mit ihrem Ross-, Hunde- und Weibergesicht, die *Dryades*, *Hamadryades*, *Onsecelides*, *Striges* etc. für Geister gewesen sind, kann dies bei Martin Delrio, Simon Maioli und Caesar Longinus nachlesen.

267. Die Geister, die in oder unter der Erde wohnen, sollen die aufsässigten sein und sich öfters als Geister der Verstorbenen ausgeben.

Fundstelle: S. 300; Quelle: SCHOTT, *Physica curiosa*, lib. I, cap. 12, p.m. 31.

268. Wegen der vielfältigen Erscheinungsformen der Erdgeister sei bei den gemeinen Leuten der Wahn des Venusbergs entstanden, der nichts anderes als die Nursinische Kluft sei, worin sich eine Sybille aufhalte, die die zu ihr kommenden fahrenden Schüler in der Zauberei unterweise.

Fundstelle: S. 300; Quelle: MARTIN DELRIO.

269. Aeneas Silvius, der spätere Papst Pius II., schreibt in seinem 46. Brief an seinen Bruder Georgius, von der Nursinischen Kluft unfern der Stadt Nursia habe er oft erzählen hören, dass sich daselbst Teufel, Nachtgeister und Zauberer aufhielten. Wenn freche Leute sich dorthin begäben, könnten sie die Geister sehen, mit denen sie redeten und die Zauberkunst erlernten. Delrio meldet nach Crespetus, der Papst lasse die Kluft bewachen, damit niemand die Sybille um Rat fragen oder von ihr die Zauberei erlernen könne. Es komme also niemand mehr dorthin, es sei denn, er habe sich mithilfe der Zauberei unsichtbar gemacht.

Fundstelle: S. 300f.; Quelle: SCHOTT, *Physica curiosa*, p.m. 342; DELRIO, *Disquisitionum magicarum*, li. 2. qu. 27. § 2. p.m. 283.

¹⁶⁵ Es sei hier auf das Weiterleben dieser Motive in der reichhaltigen Erzähltradition Graubündens verwiesen; BÜCHLI/BRUNOLD-BIGLER, *MLG* Bd. IV, 57 (Stichwort *Geist: Tätigkeiten*), 60–63 (Stichwort *Geistererscheinung / Örtlichkeiten*). Siehe auch *EM* Bd. VI, Sp. 610–617 (Artikel *Hausgeister* von ERIKA LINDIG).